



## Konzeption 2015

### Allgemeines

Die Kindertagesstätte Regenbogen ist eine Einrichtung in Trägerschaft der K.I.T.A. gGmbH. Sie besteht z.Z. aus zwei Gruppen im Krippenbereich für Säuglinge und Kleinkinder mit insgesamt 30 Plätzen und drei Gruppen im Regelbereich für Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren mit 57 Plätzen. Es besteht die Möglichkeit, dass Kinder von 7.00 Uhr bis 17.30 Uhr betreut werden.

Unser Haus befindet sich in zentraler Lage in Gildehaus in unmittelbarer Nachbarschaft zur Grund- und Hauptschule mit den Turnhallen und mit kurzen Wegen in die Dorfmitte, zum Sportplatz, zum Mühlenberg und zum Bürgergarten.

### Pädagogische Grundhaltung

*„Zeig mir wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es selbst tun!“*

*Hab auch Geduld, meine Wege zu begreifen.*

*Gib mir Zeit, meine Versuche zu machen, bitte beobachte mich nur und greife nicht ein!*

*Ich möchte üben. Die Fehler, die ich mache, werde ich erkennen!“*

*Maria Montessori*

Die individuelle Sichtweise auf jedes einzelne Kind und die positiv wertschätzende Haltung ist die Basis unserer Pädagogik. Jedes Kind ist uns wichtig und wertvoll. Im Vordergrund stehen seine Stärken, sein Interesse und seine Begabungen. Daraus leiten wir unser Selbstverständnis ab, Entwicklungsbegleiter der Kinder zu sein. Ein

Kind ist Mitgestalter seiner Entwicklungs- und Bildungsprozesse. Bedingung dafür sind Bindung und Beziehung zwischen Kind und Erzieherin. Die Basis der Bildungsarbeit ist das Bindungserleben, d.h. der zwischenmenschliche Kontakt, getragen von Nähe, Wertschätzung der persönlichen Möglichkeiten des Kindes, Aufmerksamkeit, Achtsamkeit, Feinfühligkeit, Wärme, Zuneigung, Interesse, das Erkennen der Entwicklungsbedürfnissen, sowie Neugierde und Zutrauen.

Die Kinder kommen in einem Alter zu uns, in dem sie mit allen Sinnen und voller Neugier ihre Welt erobern möchten: sie sind aktiv, forschen, untersuchen und verändern die Dinge, die sie vorfinden, entdecken, sind künstlerisch aktiv, kreativ und voller Ideen, sie bleiben hartnäckig, wiederholen, beobachten und probieren sich aus. Kinder machen sich ein Bild von der Welt, indem sie diese Welt mit ihren Mitteln erobern, im gemeinsamen Tätig sein.

Wir möchten Kinder in ihrer Entwicklung begleiten und ihnen ein anregendes und ihren Bedürfnissen und Interessen entsprechendes Umfeld bieten, in denen sie wachsen können, „Futter“ für ihre Neugier finden, ihren Mut erproben oder in Ruhe zuschauen, vor allem aber sich in ihrem Spiel vertiefen können. Dabei stellen wir das Kind und seine Individualität in den Mittelpunkt: jedes Kind zeigt uns, wo es steht und was es braucht.

Die Raumgestaltung und das teiloffene Konzept unterstützen uns, diesem Anspruch und unserem Bildungsauftrag gerecht zu werden.

*„Was man einem Kind beibringt, kann es nicht mehr selbst entdecken. Aber nur das, was es **selbst** entdeckt, verbessert seine Fähigkeit, Probleme zu verstehen und zu lösen.“* *Jean Piaget*

### Raumgestaltung und teiloffenes Konzept

Räume sollen dem Kind die Möglichkeit geben, Entwicklungserfahrungen zu machen und Kinder zu aktivieren. Unsere großzügigen, hellen und freundlich eingerichteten Gruppenräume sind so gestaltet, dass sie Sinne anregen, Wohlbefinden auslösen und zum Verweilen einladen. Bewegung ist die Grundlage kindlichen Lernens. Wir haben unsere Gruppenräume bewusst mit weniger Mobiliar, Teppichlandschaften, variablen Bewegungselementen und ausgesuchten Spielmaterialien ausgestattet. Durch die Schaffung von Spielbereichen können Kinder ihre Bedürfnisse und Interessen leben. Es gibt unterschiedliche Spielbereiche, um alleine, zu zweit oder auch mit mehreren zu spielen. Kinder haben Raum für

- Ruhe, Rückzug, Alleinsein
- Für Körpererfahrung und Pflege
- Zum genussvollen Essen
- Für Kommunikation und Versammlung
- Zum Forschen und Experimentieren
- Für ästhetische Erfahrungen

- Für das Rollenspiel
- Für das Bauen und Konstruieren.

Das teiloffene Konzept bedeutet, dass Kinder sich ihre Entwicklungsaufgaben selber stellen und darin von den Erzieherinnen begleitet und unterstützt werden. Wir sprechen auch von Selbstbildungspotentialen jedes einzelnen Kindes.

Die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe ist für Kinder sehr wichtig. Hier haben sie einen festen Platz in der Gemeinschaft, haben feste Rituale und Regeln. Jedes Kind gehört zu einer Stammgruppe, die von zwei Erzieherinnen und in der Krippe von einer Drittkraft betreut werden. Dort wird das Kind morgens begrüßt. In den Stammgruppen finden Aktivitäten wie tägliche Sitzkreise, (Geburtstags-) Feiern usw. statt, die das Zusammengehörigkeitsgefühl stärken und fördern. In der Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit, frei über Art und Dauer einzelner Aktivitäten zu entscheiden und den Spielort, die Spielmaterialien und den Spielpartner selber zu wählen. Die Kinder können Gruppen bilden oder sich für Einzelaktivitäten spontan entscheiden.

*„Die Aufgabe der Umgebung ist nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.“*  
*Maria Montessori*

### **Bewegung und Naturerlebnisse**

Wahrnehmung und Bewegung sind die Grundlage des kindlichen Lernens. Es ist das wichtigste Medium der Kinder, sich mit sich selbst, seinen Mitmenschen und seiner räumlichen und materialen Umwelt auseinander zu setzen, sie zu verstehen und auf sie einzuwirken. Kinder haben große Lust sich zu bewegen und die Welt zu erkunden. Dabei werden Emotionen und verschiedene Sinnesempfindungen der Kinder angesprochen, ihre Neugier geweckt und ihre Selbsttätigkeit angeregt und somit eigene Handlungs- und Erfahrungsräume stetig erweitert, die Selbständigkeit, das Selbstbewusstsein und –vertrauen gefördert und gestärkt. Deshalb hat Bewegung bei uns eine große Bedeutung. Offene und angeleitete Bewegungsangebote finden bei uns täglich im Turnraum und auch draußen auf dem Kitagelände statt.

Einen besonderen Stellenwert hat die Natur als Lern- und Erfahrungsort. Regelmäßig verbringen wir mit den Kindern Vormittage im Bürgergarten und auf dem Mühlenberg. Der Lebensraum Natur löst bei Kindern einen starken Entdeckungsdrang aus. Er ist aufregend und durch die jahreszeitlich bedingten Veränderungen und Abläufe so spannend, dass er immer neue Impulse für die Sinne, für die Fantasie und Kreativität setzt. Naturerlebnisse bieten zahlreiche Entwicklungsmöglichkeiten. Neben der Schulung der Motorik, der Körperwahrnehmung und Geschicklichkeit werden auch soziale und persönliche Kompetenzen erlernt, erweitert und geübt.

In den Ferien nutzen wir die Turnhalle der Grund- und Hauptschule für große Bewegungsbaustellen. Außerdem besuchen wir den Badepark Bad Bentheim.

*„Die Basis der Intelligenz ist die Wahrnehmung mit allen Sinnen über die Bewegung“.*

*Jean Piaget*

### Emotionales und Soziales Lernen - Persönlichkeitsentwicklung

Von Anfang an sind Menschen emotionale und soziale Wesen. Die ersten frühen Bindungserfahrungen sind für die weitere Entwicklung des Kindes entscheidend. Das Zusammenleben in der Gemeinschaft bietet ständig emotionale und soziale Erfahrungen und konfrontiert zugleich immer auch mit Wünschen und Bedürfnissen anderer. Eigenes Verhalten wird angepasst. Kinder brauchen Kinder, um in eine soziale Gemeinschaft hineinwachsen zu können (Renate Zimmer). Spiele und Bewegungsaktivitäten bieten vielfältige Gelegenheiten, soziale Lernprozesse zu initiieren und zu gestalten und gleichzeitig emotional zu berühren.

Entwicklungsaufgaben für Kinder in den ersten Lebensjahren bestehen darin, Kompetenzen zu erwerben, die sie befähigen, in sozialen Bezügen selbstständig und handlungsfähig zu werden und mit ihren Gefühlen sowie den Gefühlen anderer angemessen umzugehen. Damit ist Sensibilität, Toleranz und Rücksichtnahme, Regelverständnis, Kontakt- und Kooperationsfähigkeit und die Frustrationstoleranz gemeint. Diese Entwicklungsaufgaben können Kinder nur in einem stabilen sozial-emotionalen Umfeld bewältigen.

Der Erwerb sozialer Kompetenzen ist auf Anlässe angewiesen, die Kinder herausfordern. Es geht um die Erfahrung eines jeden einzelnen Kindes. Nur das selbst Erfahrene kann verinnerlicht und auf andere Situationen übertragen werden. Unsere Aufgabe ist es Bewegungs- und Spielanlässe zu initiieren, die Kinder in ihrer sozialen und emotionalen Entwicklung fordern und fördern. Neben den sozialen Kompetenzen findet ganz viel Persönlichkeitsentwicklung statt:

- Verantwortungsbewusstes Handeln
- Erfahrungen sammeln über die eigene Person: sich einzuschätzen, Vertrauen haben in die eigenen Fähigkeiten und Nein Sagen dürfen
- Vertrauen haben zu anderen Kindern und den Bezugspersonen
- Entwicklung und Förderung der Selbstständigkeit
- Entwicklung und Förderung des Selbsttätig-Sein, der Bereitschaft zu Aktivität
- Erhaltung und Wecken der Lebensfreude
- Streben nach Unabhängigkeit
- Eigene Grenzen spüren.

## Bau- und Konstruktionsbereich

Im Bau- und Konstruktionsbereich finden die Kinder verschiedene Materialien, wie z.B. kleine und große Legobausteine, Holzbausteine, Holzmurmelnbahnen, magnetisches Konstruktionsmaterial, um ihre Feinmotorik und ihr räumliches Denken zu üben, Mengen zu erfassen, ihre Fantasie und ihr Denken zu fördern.

## Forschen und Experimentieren

Wir möchten die Neugier der Kinder für Natur und Technik wecken und spielerisch fördern, in dem wir ihnen verschiedene Materialien zur Verfügung stellen und angeleitete Experimente anbieten. Zweimal jährlich finden thematische Wochen zum Forschen und Experimentieren statt.

*„Erzähle es mir und ich werde es vergessen,*

*zeige es mir und ich werde mich erinnern,*

*lass es mich tun und ich werde es behalten.“ Konfuzius*

## Musik und Rhythmik

Jedes Kind ist musikalisch. Es hat eine angeborene Fähigkeit zu singen und zur rhythmischen Bewegung sowie sich durch Klang und Bewegung auszudrücken. Kinder singen, tanzen, musizieren – vom einfachen Kinderlied, Kreis- und Bewegungsspielen bis zu Kenntnissen über Rhythmus, Reim und Tonfolgen, die nachweislich positive Auswirkungen auf die Sprachentwicklung haben. Die Kinder experimentieren mit ihrer eigenen Stimme, mit Instrumenten, Klängen, Bewegung. Sie hören zu, vollziehen nach und unterstützen so die eigene Körperwahrnehmung.

*„Musik und Rhythmus finden ihren Weg zu den geheimsten Plätzen der Seele“.*

*Plato*

## Rollenspielbereich

Im Rollenspielbereich haben die Kinder die Möglichkeit, Rollen und Themen auszuwählen, die sie gerade beschäftigen. Sie setzen sich spielerisch damit auseinander und verarbeiten Erlebtes. Daneben wird soziales Verhalten eingeübt, da die Kinder untereinander Absprachen treffen und Kompromisse eingehen müssen. Die Kinder üben, eigene Wünsche und Bedürfnisse zu äußern.

## Sprache, Literacy

Die Unterstützung der Sprachentwicklung verstehen wir als zentrale Aufgabe. Sprachbildung und Sprachförderung findet bei uns ganzheitlich, d.h. in allen pädagogischen Bereichen, in Alltagssituationen und bei Aktivitäten und Projekten statt. Es gibt wissenschaftliche Untersuchungen, die belegen, dass ein sprachunterstütztes Interaktionsverhalten die sprachlichen Kompetenzen der Kinder maßgeblich positiv beeinflussen. Indem Kinder Sprache im freien Spiel, beim Entdecken, bei den Mahlzeiten, beim Toben und Raufen, im Stuhlkreis, beim Vorlesen und Betrachten von Bildern und Geschichten, beim Singen und Tanzen und beim Wickeln erleben, erschließen sie Sprache.

Kinder sollen bei uns vielfältige Erfahrungen mit Sprache, Vorlesen, (Bilder-) Büchern, Liedern, Reimen usw. machen, um somit die sprachlichen und kommunikativen Kompetenzen weiter zu entwickeln. Die Sprachkompetenz ist eine wesentliche Voraussetzung für einen schulischen und beruflichen Erfolg. Die Bildungschancen eines Kindes hängen mit der Sprach- und Schriftsprachkompetenz des Kindes zusammen.

Die gemeinsame Interaktion und Kommunikation ist die Basis dafür. Neben der Bilderbuchbetrachtung wird bei uns in der Bücherecke viel vorgelesen, nacherzählt und frei erzählt. Die Kinder sollen Schrift und Schreiben als vielfältige Welt für sich entdecken. Wir haben eine Buchstabenwerkstatt und eine Schreibecke mit verschiedenen Materialien eingerichtet. Einmal in der Woche kommen die sogenannten „Lesefüchse“ aus der Grundschule und lesen den Kindern in Kleingruppen ein Bilderbuch vor. Wir besuchen die öffentliche Bücherei der Stadt Bad Bentheim. Zudem erhalten wir Einladungen aus den öffentlichen Büchereien zu besonderen Besuchen. Einmal wöchentlich können sich die Kinder bei uns ein Bilderbuch ausleihen.

Regelmäßig fahren wir zu den Kindertheatertagen nach Ochtrup.

## Ruhe und Entspannung

Neben der Bewegung brauchen Kinder auch die Möglichkeit, sich zurückzuziehen und sich auszuruhen. Fantasiereisen und Geschichten helfen Kinder dabei, zur Ruhe zu kommen und den Wechsel von Anspannung und Entspannung zu erleichtern. Wir haben den Raum der Kleingruppe im Obergeschoss als Raum zum Snoezelen und zum Ruhe finden eingerichtet.

## Kreativbereich

Die kreative Auseinandersetzung mit einer Vielzahl an Materialien eröffnet den Kindern gestalterische Möglichkeiten, das Ausprobieren und das Kennenlernen neuer Techniken und somit ihrer Fantasie freien Lauf zu lassen. Daneben können Kinder auch mit einfachem Werkzeug unter Anleitung arbeiten.

Einmal im Jahr haben die Kinder die Möglichkeit außerhalb der Kita künstlerisch tätig zu werden. Wir fahren zum Haus Westerhoff nach Bad Bentheim, wo die Kinder unter Anleitung der Künstlerin Stefi Mann die Technik des Radierens auf Tetrapack kennen lernen können.

*„Als Kind ist jeder ein Künstler. Die Schwierigkeit liegt darin, als Erwachsener einer zu bleiben.“* Pablo Picasso

## Religiöse Bildung

Religionspädagogik beginnt für uns mit einer positiven wertschätzenden Haltung dem Kind gegenüber: eine sichere Bindung, Geborgenheit, Achtsamkeit, Vertrauen und Zutrauen. Im Alltag begleiten wir Erzieherinnen und Erzieher die Kinder und unterstützen sie dabei, Wertmaßstäbe zu entwickeln. Gleichzeitig leben wir christliche Werte vor.

Kinder haben ein Recht auf Religion. Kinder brauchen Geschichten und Erwachsene, die ihre existentiellen Fragen beantworten, z.B. woher komme ich? Wozu bin ich da? Wohin gehe ich? Jedes Kind braucht dazu Angebote, Anregungen und Ermutigung, um selber nachzudenken, für sich Antworten zu finden und eigene Wertmaßstäbe zu entwickeln. In den biblischen Geschichten hören die Kinder von Gottes Liebe zu den Menschen. Es sind Geschichten, die Vertrauen stärken und Mut machen.

Die Kindergartenkirche mit dem Pastor Lütger Voget findet einmal im Monat sowohl für die Krippen- als auch für die Regelkinder statt. Der Ablauf ist ritualisiert, um den Kindern deutlich zu machen, dass etwas Besonderes geschieht, aber auch um ihnen Sicherheit zu geben. Die Raum-Mitte wird immer besonders gestaltet: z.B. bunte Tücher und eine Kerze. Neben alten Liedern werden auch immer neue Lieder gesungen. Beim Erzählen der biblischen Geschichte werden verschiedene Kinder aktiv in ein Rollenspiel mit eingebunden. Für die Krippenkinder sind neben den Bibelgeschichten und Liedern Spiele, die Geborgenheit und Vertrauen vermitteln und die die Körperwahrnehmung fördern, wichtig. Ein ganz wichtiges Ritual ist der Abschlusseggen.

Zu Ostern und zum Erntedankfest besuchen wir mit den Kindern die Kirche. Zudem feiern wir die Feste im Laufe des Kirchenjahres wie z.B. St.Martin, Nikolaus, Weihnachten, Ostern und Erntedank. Wir gestalten Familiengottesdienste aktiv mit.

### Frühstückscafé und Mittagessen

Bei uns können die Kinder in der Zeit von 8.00 Uhr bis 10.00 Uhr frei wählen wann und mit wem sie frühstücken möchten. Sie übernehmen Verantwortung für sich und sollen auf Ordnung und Sauberkeit achten.

Durch gemeinsames Kochen und Backen sollen die Kinder Freude und Genuss am Essen und Trinken vermittelt bekommen. Daneben sollen sie die Bedeutung von gesunder Ernährung wissen, um Verantwortung für ihren Körper und für ihre Gesundheit übernehmen zu können. Die Kinder schätzen die Gemeinschaft beim Essen sehr. Hier findet ein intensiver Austausch unter den Kindern und auch mit den Erzieherinnen statt.

Die Kinder haben in der Kita die Möglichkeit, an einem gemeinsamen Mittagessen teilzunehmen. Dieses wird täglich von unserer Köchin frisch zubereitet.

Neben dem gemeinsamen Essen sind die Zwischenmahlzeiten eine wichtige Erfahrungswelt und ein wichtiger Lernort. Wesentliche Grundlage einer gesunden Ernährung ist das bewusste Essen und trinken: die Kinder können eigenverantwortlich, ungezwungen und in Gesellschaft in einer ruhigen und entspannten Atmosphäre essen. Gleichzeitig findet eine umfassende Wahrnehmung statt: mit Augen, Nase, Mund und Fingern ermöglicht Essen und Trinken den Kindern vielfältige Erlebnisse. Gerichte, Obst und Gemüse lässt sich nicht nur „erschmecken“ und „erriechen“, auch Sehen, Hören und der Tastsinn spielen eine Rolle. So lassen uns Speisen oder auch Obst, deren Farbe und Form uns gefällt, „das Wasser im Mund zusammen laufen“. Die Augen helfen zu entscheiden, ob wir etwas essen oder nicht. Hände ertasten etwas. Beim Kauen einer Möhre

### Schukitreff

Im letzten Kindergartenjahr findet der „Schukitreff“ einmal wöchentlich statt. Hier werden die Kinder auf spielerische Art und Weise auf die Anforderungen in der Schule vorbereitet und gestärkt. Wir besuchen die Schule (Klassenraum) oder finden uns in einer Kleingruppe im Turnraum zusammen. Daneben findet einmal wöchentlich das „Schukiturnen“ statt, um auch hier durch Bewegung Lernprozesse anzuregen und körperliche und geistige Fähigkeiten zu entfalten.



## Entwicklungsdokumentation

Unsere zielgerichtete Bildungsarbeit basiert auf der individuellen Beobachtung jedes einzelnen Kindes in seiner jeweiligen Entwicklungsphase. In einer Entwicklungsdokumentation werden alle Beobachtungen schriftlich festgehalten und für den weiteren Begleitprozess ausgewertet. Für unsere Beobachtungen legen wir verschiedene Methoden zugrunde. Uns liegt viel daran, unsere Beobachtungen mit den Eltern auszutauschen. Um dies zu ermöglichen, gibt es in regelmäßigen Abständen ein sogenanntes Entwicklungsgespräch.

## Portfolio

Wir dokumentieren die Entwicklung des Kindes während seiner Krippen- und Kindergartenzeit. In einer sogenannten Portfoliomappe (Ich-Buch) wird all das zusammengetragen, was die Entwicklung und die Lebenswelt des Kindes veranschaulicht. Das sind Fotos, Kommentare des Kindes, Kunstwerke, Briefe an das Kind und Lerngeschichten. Das Portfolio macht die Stärken und die Lernkompetenzen des Kindes sichtbar.

*„Sind die Kinder klein, müssen wir ihnen helfen, Wurzeln zu fassen.*

*Sind sie aber groß geworden, müssen wir ihnen Flügel schenken“.*

*Indisches Sprichwort*

## Elternpartnerschaft

Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen für ihr Kind. Sie kennen es am besten. Uns ist ein offener und vertrauensvoller Kontakt zu den Eltern sehr wichtig. Zum einen möchten wir unsere Arbeit transparent machen, zum anderen möchten wir Erziehungsziele, -methoden und -bemühungen gemeinsam mit den Eltern abstimmen und somit den Erziehungsprozess gemeinsam gestalten. Dies bedeutet sich wechselseitig zu ergänzen und zu unterstützen, um den Kindern die besten Entwicklung- und Lernchancen zu ermöglichen.

Neben den „Tür- und Angelgesprächen“ bieten wir einmal jährlich Entwicklungsgespräche an. Auf Wunsch und nach Bedarf sind jederzeit Gespräche möglich. Es findet für die Eltern, deren Kinder neu aufgenommen werden, ein Informationsabend statt. An einem weiteren Abend zu Beginn eines Kindergartenjahres wird Organisatorisches besprochen und die inhaltliche pädagogische Arbeit vorgestellt. Zudem finden thematische Elternabende statt.

Wir freuen uns darüber, wenn Eltern zum Hospitieren in die Einrichtung kommen, über ihr Interesse, ihre Anregungen und über Unterstützung bei Festen und Ausflügen.

Der jährlich gewählte Elternrat wird über die Belange der Kita informiert und gehört. Er unterstützt das Team in der pädagogischen und organisatorischen Planung und Durchführung. Der /die Elternratsvorsitzende vertritt die Elterngemeinschaft im Beirat der Kita.

### Eingewöhnungszeit

In enger Kooperation mit den Eltern legen wir großen Wert auf eine behutsame und individuelle Eingewöhnung, um den Kindern einen guten Start bei uns zu ermöglichen. Die Grundlage ist ein erfolgreicher Beziehungsaufbau zum Kind. Hierbei orientieren wir uns an dem „Berliner Modell“.

Zu Beginn der Eingewöhnung findet ein Gespräch mit den Eltern und der Bezugserzieherin statt, um Vorlieben, Interessen, Gewohnheiten und individuelle Besonderheiten des Kindes zu erfragen. Es folgen Tage, an denen das Kind und das Elternteil die Erzieherin und die Einrichtung kennen lernen. Das Elternteil bleibt in dieser Zeit passiv, sodass die Erzieherin Kontakt zum Kind aufnehmen kann und das Kind Vertrauen zu einer neuen Bezugsperson aufbauen kann, um sich sicher und geborgen zu fühlen.

In der Regel beträgt die Eingewöhnung zwei zusammenhängende Wochen und ist erst dann abgeschlossen, wenn das Kind die Erzieherinnen und die Gruppe als „sichere Basis“ erlebt und das Fortgehen seiner Bezugsperson zulässt. Die Beziehungsqualität ist entscheidend für sein Lern- und Erkundungsverhalten und für seine emotionale Entwicklung.

### Kleine Kinder in der Krippe

Das Bindungsgeschehen zwischen dem kleinen Kind und der Erzieherin bildet die Grundlage der pädagogischen Arbeit in der Krippe. Das bedeutet, dass die Erzieherin gezielt und aufmerksam das individuelle Verhalten des Kindes beobachtet, die Interessen und Wünsche wahrnimmt. Sie erkennt (Entwicklungs-) Bedürfnisse des Kindes und schafft individuelle Entwicklungsaufgaben. Die Kinder gestalten das Leben und Lernen gemeinsam mit den Erzieherinnen.

Wir legen Wert auf eine kleinkindgerechte Raumgestaltung. Das bedeutet, dass die Raumeinteilung anhand verschiedener Funktionen unterteilt und klar zugeordnet sind: Bewegung, Entspannung und Schlafen, Essen, Bauen und Konstruieren, beginnendes Rollenspiel, Malen und Gestalten und Bilderbücher anschauen.

Der Tagesablauf in der Krippe ist so gestaltet, dass er dem individuellen Rhythmus eines Kindes angepasst ist. Bring- und Abholsituationen sind immer wichtige Zeiten für die Kinder und ihre Eltern, um gut anzukommen oder über Wichtiges von dem Tag zu berichten und Absprachen zu treffen.

### Qualitätsentwicklung

Unser pädagogisches Team besteht aus Erzieherinnen, teilweise mit Zusatzqualifizierung zur Fachkraft Kleinstkindpädagogik, Sozial- und Heilpädagoginnen. Das Team wird verstärkt von einer Krankenschwester, einer Praktikantin im Freiwilligen Sozialen Jahr und weiteren Praktikanten.

Wir möchten aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse für die Pädagogik nutzen und unsere eigenen Kenntnisse professionell weiterentwickeln. Dafür nehmen wir regelmäßig an verschiedenen Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen teil. Der fachliche Austausch, die Abstimmung pädagogischer Inhalte und die Planung von Erziehungszielen finden in regelmäßigen Teamgesprächen statt.

Wir stehen im Kontakt und Austausch mit anderen öffentlichen Einrichtungen und kooperieren mit unterschiedlichen Partnern.

Im Rahmen unseres K.I.T.A. internen Zirkels profitieren wir von vielfältigen Erfahrungs- und Wissensständen untereinander, die wir jederzeit abrufen können.